

Weitere Ankündigung im Zuge dieser Reihe:

Vortrag mit Rosa Fava

NS-Erinnerungsarbeit im Kontext der Migrationsgesellschaft

02. Juni 2012, achtet auf weitere Infos.

Anmeldung und Info bei den Veranstaltungen oder unter: ak_keinvergessen@gmx.de

Anreise: Freitag; **11. Mai**; gegen Mittag
Abreise: Sonntag; **13. Mai**; gegen Mittag

Eine gemeinsame An- und Abreise, die Unterkunft und Verpflegung wird organisiert.

Eigenbeteiligung von 10€ erwünscht.

Organisiert von:

Antifa AG und ag freie bildung
an der Uni Bielefeld

antifaagbi.blogspot.de
agfreiebildung.org

Die Veranstalter_innen behalten sich vor von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die neonazistischen Organisationen angehören oder der extrem rechten Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch antisemitische, sexistische, rassistische oder nationalistische Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zu den Veranstaltungen zu verwehren.

Gedenkstättenfahrt nach Buchenwald

Von 1937 bis April 1945 existierte in Buchenwald, nahe der thüringischen Stadt Weimar, eines der größten nationalsozialistischen Konzentrationslager. Nach Buchenwald wurden jene Menschen deportiert, die keinen Platz in der nationalsozialistischen Ideologie der Volksgemeinschaft haben sollten: Jüdische Menschen, Politische Gegner_innen, Kriegsgefangene, Sinti und Roma, als „Asozial“ stigmatisierte, Homosexuelle, Kriminelle oder Zeugen Jehovas. Etwa 56.000 Menschen wurden in Buchenwald und seinen Außenlagern ermordet. Heute befindet sich auf dem ehemaligen Gelände eine Gedenkstätte. Wie viele andere Gedenkstätten auch dient sie als konkreter Lernort der pädagogischen, politischen und wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den NS-Verbrechen. **Vom 11. bis 13. Mai organisieren die AG Freie Bildung und die Antifa AG der Uni Bielefeld eine Gedenkstättenfahrt nach Buchenwald.** Neben einem Rundgang über das Gelände wollen wir uns die Dauerausstellungen der Gedenkstätte ansehen. Im Zuge der Fahrt und der Beschäftigung vor Ort wird es in Bielefeld eine kleine Veranstaltungsreihe geben, die sich mit Erinnerungspolitik und Gedenkstättenarbeit zum NS auseinandersetzen wird. Auf den Veranstaltungen habt ihr die Möglichkeit euch für die Gedenkstättenfahrt anzumelden. Die Vorträge sind aber natürlich für alle Interessierten offen, unabhängig ob an der Fahrt teilgenommen wird.

Nichts wird vergessen



Veranstaltungsreihe und Gedenkstättenfahrt nach Buchenwald



Vortrag:

Zwischen Gesellschaftskritik und Staatsraison

Entwicklungslinien der Erinnerungskultur in NRW und in der Bundesrepublik (Referent: Michael Sturm, Historiker)

Mittwoch, 18. April 2012, 19 Uhr
Universität Bielefeld, Raum: T2-227

In Nordrhein-Westfalen existieren mehr als 20 Gedenkstätten, Lern- und Erinnerungsorte, die an historisch „authentischen“ Schauplätzen eine wissenschaftliche, pädagogische oder emotionale Beschäftigung mit unterschiedlichen Aspekten des Nationalsozialismus ermöglichen sollen. Diese erinnerungskulturelle Landschaft hat sich während der vergangenen Jahrzehnte in teilweise bis heute andauernden Auseinandersetzungen entwickelt. Die Einrichtung von Gedenkstätten ging in zahlreichen Fällen auf das beharrliche Engagement von NS-Opferverbänden und gesellschaftskritischen Geschichtsinitiativen zurück, die sich dem vielfach herbeigesehnten Schlussstrich unter die Vergangenheit widersetzen. Seit den 1990er Jahren sind jedoch in der Erinnerungskultur der Bundesrepublik deutliche Umbrüche zu erkennen. Zum einen zeichnen sich Konturen eines hegemonialen Geschichtsbildes ab, das die Zeit des Nationalsozialismus nicht mehr ausklammert, sondern als erfolgreich „bewältigt“ zu einem zentralen Bestandteil des Selbstverständnisses der Berliner Republik erhebt. Zum anderen haben neue deutsche Opferdiskurse um Bombenkrieg, Flucht und Vertreibung an Bedeutung gewonnen. Der Vortrag skizziert anhand der konfliktreichen Entstehungsgeschichte der NS-Gedenkstätten in Nordrhein-Westfalen die grundlegenden Entwicklungslinien der Erinnerungskultur in der Bundesrepublik seit den frühen 1950er Jahren. Daran anknüpfend soll die gegenwärtige und künftige Bedeutung von Erinnerung im Spannungsfeld zwischen den oftmals gesellschaftskritischen Ansprüchen und offiziellen geschichtspolitischen Sinngebungsmustern diskutiert werden.

Vortrag:

Die Shoah und die Linke – Wir sind die Guten?

Diskussionsveranstaltung mit der ag blinde flecken aus Hannover

Montag, 23. April 2012, 20 Uhr
Universität Bielefeld, Raum: C0-269

Der gesellschaftliche Umgang mit dem Nationalsozialismus hat sich in den letzten 20 Jahren stark gewandelt. Die verschiedenen Facetten der Jahrzehnte des Schweigens und Verdrängens bis hin zur offensiven Thematisierung hätten bis heute Interventionen einer kritischen Linken erfordert. Doch linke Bewegungen konnten sich in allen Nachkriegsjahrzehnten nicht durch einen ruhmreichen Umgang mit dem Nationalsozialismus hervorheben. Stattdessen wurde das Bestehen auf eine Auseinandersetzung mit der Besonderheit des Nationalsozialismus und der Shoah häufig als eine Anklage verstanden. Wir wollen auf der Veranstaltung das Verhältnis der Linken zur Shoah skizzieren und diskutieren. Ist es überhaupt notwendig, sich explizit mit Nationalsozialismus und Holocaust zu beschäftigen? Wofür und wie? Ist es für aktuelle Gesellschaftskritik und eine Begründung von radikaler Opposition notwendig oder überhaupt möglich, „aus der Vergangenheit zu lernen“? Und wie spiegeln sich Positionen zum NS in antifaschistischer und linker Politik heute wider?

Film:

Nackt unter Wölfen (1963)

Donnerstag, 03. Mai 2012, 19 Uhr
Universität Bielefeld, Raum: D2-152

Wenige Wochen vor Ende des zweiten Weltkrieges im Konzentrationslager Buchenwald. Mit den Transporten treffen unaufhörlich neue Häftlinge ein, es herrscht ein ständiges Durcheinander. Einer der Neuankömmlinge, ein Pole, hat einen besonders wertvollen Koffer im Gepäck. Darin verborgen ist ein jüdisches Waisenkind, seine Eltern sind im Lager Auschwitz umgebracht worden. Aber was soll nun weiter mit dem Kind geschehen? Es im Lager zu behalten, bedeutet große Gefahr, nicht nur für die Aktivitäten der illegalen Widerstandsgruppe. Doch der Beschluss einiger Häftlinge steht fest: sie liefern das Kind nicht aus. Und so verstecken sie es unter Einsatz des eigenen Lebens zunächst in der Effektenkammer vor den SS-Offizieren.



Auch als die SS durch Verrat von der Sache erfährt, gelingt es, das Leben des Kindes zu schützen. Aus Furcht vor den näher rückenden Amerikanern zögert der Lagerkommandant, den Befehl zur Erschießung der Widerstandskämpfer zu erteilen. Bei der geplanten Evakuierung des Lagers kommt es schließlich zum Aufstand und die Häftlinge, unter ihnen das Kind, sind frei.